Was drin ist für dich: Das Handwerkszeug gegen politische und mediale Manipulation.

„Deutschland geht es gut.“ „Mit Putin kann man nicht reden.“ „Trump ist ein Kriegstreiber.“ Solche Behauptungen werden von Politikern und Medien tagein tagaus verbreitet. Aber sind sie wirklich wahr oder sollen wir das alles nur glauben, damit Politiker ihre Entscheidungen besser rechtfertigen können?

Der öffentliche Diskurs zu gesellschaftlichen Themen wird bestimmt von Meinungsmache und Manipulation. Von Politikern, die ihre eigene Agenda verfolgen, und Medien, die unter Zeitdruck Pressemitteilungen übernehmen und voneinander abschreiben.

In den Blinks lernst du einige der häufigsten Manipulationstechniken kennen. Du erfährst, welche politischen Entscheidungen in der Vergangenheit erst durch Manipulation zustande kommen konnten, und lernst, worauf du achten musst, um Manipulationsversuchen in Zukunft nicht auf den Leim zu gehen.

In den Blinks wirst du auch herausfinden,

bei welcher Manipulationsstrategie Sahra Wagenknecht Statistin ist,
wie du Meldungen in Zeitungen als PR-Material enttarnst, und
was Donald Trump mit einer Wippschaukel zu tun hat.

Wir sind von Manipulationsversuchen umgeben.

„Die Zerstörung der CDU“ – mit diesem Video machte YouTuber Rezo auf die Lügen und Verfehlungen von CDU-Politikern aufmerksam. Mehr als 16 Millionen Menschen haben es bereits angeklickt, was beweist: Influencer sind mittlerweile genauso einflussreiche Meinungsmacher wie Tagesschau, Spiegel und FAZ.

Mit dem Internet ist das Angebot an Informationen gewachsen – und damit auch die Möglichkeit, Nachrichten kritisch zu hinterfragen. Schließlich kannst du online jederzeit alternative Nachrichtenportale besuchen und dir mit wenigen Klicks eine Zweitmeinung zum Weltgeschehen einholen.

VISIT…

LANZAROTE
Caliente.COM

Influencer wie Rezo machen gar keinen Hehl daraus, dass sie ihre Zuschauer beeinflussen wollen. Neutrale Berichterstattung darf man also nicht erwarten, aber zumindest sagen viele YouTuber klar, was ihre Absicht ist. Wer sich auf traditionelle Medien stützt, um sich objektiver zu informieren, ist auch nicht unbedingt besser dran. Denn die Meinungsvielfalt bei den klassischen Medien und die Qualität der Berichterstattung ist in den vergangenen Jahren gesunken.

Bei Radio- und TV-Programmen sind viele kommerzielle Anbieter zu den öffentlich-rechtlichen hinzugekommen. Im Kampf um Einschaltquoten haben sich die Öffentlich-Rechtlichen ein ganzes Stück an die Privaten angeglichen, was der Qualität nicht unbedingt zugutegekommen ist: Egal, wohin man zappt, sieht man Rätselshows und Krimis. Weniger Vielfalt, mehr Einfalt.

Weniger Vielfalt gibt es auch auf dem Printmarkt. Aufgrund des wirtschaftlichen Drucks übernehmen viele Zeitungen regelmäßig PR-Material. Es lohnt sich, bei einzelnen Artikeln genau hinzugucken. Das Kürzel „ots“ kennzeichnet zum Beispiel die PR-Tochter der Deutschen Presse-Agentur dpa. Wer das nicht weiß, hält die Meldungen für unabhängig recherchierten Journalismus, obwohl in Wahrheit handfeste Interessen dahinter stehen.

Und wer sich seine Stammlektüre nach der vermeintlichen politischen Verortung ausgesucht hat, kann ein böses Erwachen erleben. Die FAZ ist konservativ, der Spiegel eher links, die taz noch weiter links? Nicht unbedingt. Denn die Zeitungen haben ihre Positionen über die Jahre schleichend verändert. So finden sich in der vermeintlich „linken“ taz mittlerweile Artikel, die Alt gegen Jung ausspielen und für Kriegseinsätze plädieren. Treue kann hier also zur Falle werden.

Das sind nur einige Beispiele, wie schwierig es trotz der Informationsfreiheit ist, Manipulationen zu entkommen. Wir sind von ihnen umgeben. Der beste Schutz beginnt damit, sie zu erkennen.

In den nächsten Blinks stellen wir dir deshalb einige der häufigsten Manipulationstechniken vor.

Achte darauf, welche Begriffe verwendet werden, und erkenne die dahinterliegende Absicht.

Wenn deutsche Medien über Syrien berichten, schreiben sie gerne vom „Diktator" oder „Schlächter" Assad. Wird über den saudischen Kronprinzen Mohammed bin Salman al-Saud berichtet, hört man solche drastischen Formulierungen nicht, obwohl er mit seinem Volk und seinen Nachbarn mindestens so brutal umgeht, wie Assad es angeblich in seinem Einflussbereich tut.

In der Politik herrschen klare Sprachregelungen. Begriffe werden bewusst gewählt. Sie sind nicht wertungsfrei, sondern formen unsere Wahrnehmung des Geschehens mit. Und von den Medien werden sie häufig einfach übernommen und weiterverbreitet.

Bedenkt man, dass Barack Obama Drohnenangriffe veranlasst hat, die ganze Großfamilien auslöschten, könnte man auch ihm das Prädikat „Schlächter" verleihen. Aber weder Politiker noch die Mainstream-Medien tun das. Obama ist und bleibt positiv besetzt.

Es gibt Begriffe, bei denen grundsätzlich etwas Positives mitschwingt: „Freiheit", „Demokratie" und „Reform" zum Beispiel. Aber auch „Zivilgesellschaft", „Wachstum" und „westliche Wertegemeinschaft". Wenn Politiker in ihre Argumentation solche Begriffe einflechten, färbt die positive Wertung auf sie selbst ab.

Umgekehrt funktioniert das natürlich auch: Wenn politische Gegner diffamiert werden sollen, werden sie in Zusammenhang mit negativ besetzten Begriffen angesprochen. Im politischen Kontext sehr beliebt ist das Wort „Populist". Damit wird gegnerischen Argumenten pauschal die Glaubwürdigkeit abgesprochen.

Die beliebten Worthülsen wirst du übrigens nicht nur im politischen Diskurs antreffen, sondern auch in privaten Diskussionen. Häufig wissen die Menschen, die mit den Begriffen um sich werfen,

allerdings gar nicht genau, was sich dahinter verbirgt. Frag doch einfach bei der nächsten hitzigen Debatte in der Bürokantine, was dein Kollege genau mit „Populist“ meint oder warum dieser oder jener eben dieses Label verdient. In vielen Fällen kommt der Wortschwall des eben noch so Redefreudigen schnell zum Erliegen.

Wie du dich vor solchen begrifflichen Manipulationen schützen kannst? Indem du sie erst einmal bewusst registrierst und anschließend kritisch hinterfragst, ob der Sachverhalt wirklich die implizite Wertung verdient.

Manchmal macht es die Politik den Bürgern auch leicht, Manipulationsversuche zu erkennen. Damit auch jedem klar ist, wie das neue Kita-Gesetz von 2018 einzuordnen ist, hat die Bundesfamilienministerin Franziska Giffey es kurzerhand das „Gute-Kita-Gesetz“ genannt. Wer zu dick aufträgt, entlarvt sich selbst.

Prüfe, ob Geschichten verkürzt erzählt oder einige Fakten ganz verschwiegen werden.

„Hast du gehört, Herrn Müller wurde die Projektleitung entzogen und das nur, weil er die aktuellen Quartalsziele nicht erreicht hat.“ Gehörst du zu denjenigen, die sich vom Büroklatsch leicht mitreißen lassen oder nimmst du den Flurfunk eher mit Skepsis auf? Im Büro lässt sich noch leicht selbst recherchieren, was an Gerüchten dran ist. Nachrichten zur Weltpolitik sind schon schwieriger zu überprüfen, dabei haben sie oft nicht mehr als Flurfunkqualität.

In den Medien werden viele Nachrichten verkürzt erzählt – und das ganz bewusst! Ein aktuelles Beispiel ist die Stilisierung des Westens als „die Guten“ und die Darstellung Russlands als Aggressor.

Nach dem Ende des Ostblocks hatte sich der Westen mit dem Osten darauf geeinigt, abzurüsten und gemeinsame Sicherheit anzustreben. Heute ist davon keine Rede mehr. Stattdessen konzentrieren sich die Medien darauf, gegen Russland zu schießen. Ein Beispiel der jüngsten Vergangenheit ist die Annektierung der Krim. Russland wurde verurteilt, obwohl man die Ausweitung der

NATO auch schon als Vertrauensbruch und aggressiven Akt hätte bewerten können. Dass die USA Milliarden in sogenannte demokratische Aufbauarbeit und Propaganda in der Ukraine investiert haben, wurde ganz verschwiegen. Es passte nicht ins Bild vom bösen Russland.

Russlands Präsident Putin wird in der Berichterstattung pauschal in ein schlechtes Licht gerückt. Äußerungen von ihm, die nicht in dieses Bild passen, werden unter den Teppich gekehrt. Bei einer Rede im Deutschen Bundestag hatte er 2001 Deutschland zum Beispiel eine weitreichende Zusammenarbeit angeboten. Doch davon war in den deutschen Medien nichts zu hören oder zu lesen. Es passte nicht in die Geschichte, die man über Putin erzählen wollte.

Fakten zu verschweigen und Geschichten nur halb zu erzählen, ist in der Politik und Berichterstattung an der Tagesordnung und nicht nur auf das Phänomen Russland beschränkt.

Ein besonders krasser Fall von Geschichtenverkürzung war die Berichterstattung zum Freihandelsabkommen TTIP. Die breite Masse der Medien berichtete ausgehend von der Annahme, dass die Ausweitung des freien Welthandels etwas Gutes sei. Dass der globale Handel ökologisch bedenklich und ökonomisch fragwürdig ist, wurde verschwiegen. Über den Globus reisende Lkw-Flotten sorgen für eine enorme Klimabelastung und werden häufig subventioniert, sodass man die Wirtschaftlichkeit auch infrage stellen könnte. Doch über diese Aspekte wurde kaum informiert.

Ob bei Politik- oder Wirtschaftsmeldungen – versuche stets, verschiedene Publikationen zu vergleichen. Gibt es Widersprüche zwischen den Veröffentlichungen? Welche Fragen bleiben offen? Frag nach der ganzen Geschichte und lass dich nicht in die Irre führen.

Halte Ausschau nach dem Wippschaukel-Effekt.

Eigentlich wolltest du mehr Sport machen und endlich ein paar Pfunde loswerden, aber am Ende warst du nur zwei Mal im Fitnessstudio und konntest den Keksen abends doch nicht widerstehen. Erst als du dir deine Schwester in Erinnerung rufst, beruhigt sich dein schlechtes Gewissen etwas, denn im Vergleich zu ihr bist du eine echte Sportskanone. Warum das funktioniert? Kontraste wirken! Was im privaten Bereich harmlos ist, wird in der Politik strategisch genutzt, um unsere Wahrnehmung zu verzerren.

Donald Trump ist eine streitbare Figur – seine Methoden sind rabiat und seine Sprüche maßlos. Aber viele seiner politischen Absichten sind nicht radikaler als die seiner Vorgänger Barack Obama und George W. Bush. Bei der Neigung, Kriege zu führen, stehen die beiden ihm in nichts nach. Doch die öffentliche Wahrnehmung ist eine ganz andere.

Indem die Medien immer wieder mit erhobenem Zeigefinger über den US-Präsidenten berichten, brennt sich der negative Eindruck von Trump in den Köpfen der Menschen ein. Eine differenzierte Wahrnehmung ist kaum möglich. Und sein Vorgänger Obama profitiert, ohne selbst etwas dafür getan zu haben. Er erscheint im Kontrast wie eine Lichtgestalt. Albrecht Müller nennt dies den Wippschaukel-Effekt.

Ähnliches ist in Deutschland bei der AfD zu beobachten. Medien, die einzelne Politiker der Partei als undemokratisch bewerten, werden in anderen Veröffentlichungen als links oder linksliberal eingestuft. Dabei stammt die Kritik auch aus konservativen Kreisen, doch im Kontrast zur AfD wirkt jede Kritik links oder linksliberal.

Ein anderes Beispiel: Hierzulande nimmt die Wirtschaft eine Menge Einfluss auf die Parteien. Das ist der Grund, warum die CDU seit Jahrzehnten mehr Finanzmittel für ihre Wahlkämpfe zur Verfügung hat als andere Parteien. Warum das kaum einer kritisiert? Weil unsere Demokratie trotzdem immer noch besser funktioniert als andere Systeme – im Vergleich zu den Autokraten und Diktatoren in

anderen Ländern leben wir in paradiesischen Zuständen. Der Wippschaukel-Effekt macht uns genügsam.

Über Jahre haben sich auch die Medien diesen Effekt zunutze gemacht. Indem sie regelmäßig abwertend über Online-Medien berichteten, haben sie ihre eigene Position als seriösere Nachrichtenvermittler gestärkt. Mit einer einseitigen Berichterstattung haben sie einen Kontrast geschaffen, der die öffentliche Meinung Publikationen im Netz gegenüber manipuliert hat. So genießen die klassischen Medienmacher bei vielen Menschen mehr Glaubwürdigkeit, obwohl es in Zeitungen und Rundfunk genauso viele Wortverdreher und Faktenverzerrer gibt wie bei den Online-Medien.

Sei skeptisch, wenn sogenannte Expertenmeinungen herangezogen werden.

Wie funktioniert künstliche Intelligenz? Warum entwickeln manche Menschen Depression? Wie lässt sich klimaneutrale Mobilität etablieren? In vielen Bereichen kennen wir uns nicht umfassend genug aus, um Zusammenhänge zu verstehen und gute Entscheidungen zu treffen. Wir brauchen Experten.

Expertenmeinungen haben Gewicht. Das wissen Politiker – und nutzen das Vertrauen in Experten systematisch, wenn sie eine breite Zustimmung für ihre politischen Pläne benötigen, zum Beispiel, weil Wahlen anstehen. Vor allem, wenn die geplanten Maßnahmen unliebsame Konsequenzen für die Bürger nach sich ziehen, werden gern Experten ins Boot geholt, die versichern, dass diese Pläne absolut notwendig und sachlich fundiert seien.

Ein Beispiel dafür ist die Agenda 2010. Sie sorgte für eine Schwächung der gesetzlichen Altersvorsorge, die Einführung von Riester- und Rürup-Rente und die Stärkung der betrieblichen privaten Altersvorsorge.

Bundeskanzler Gerhard Schröder setzte damals eine Kommission mit Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen ein, um die

Agenda 2010 begleiten zu lassen. Nach dem Motto: Wenn Professoren wie Bert Rürup oder Bernd Raffelhüschen sich für die Agenda stark machen, muss sie wohl notwendig sein. Tatsächlichen standen damals nahezu alle herangezogenen Experten in Verbindung mit Finanzdienstleistern und waren keineswegs so unabhängig, wie ihr Ruf vermuten ließ. Doch sie brachten die Überzeugung unters Volk, dass kein Weg an der Umgestaltung der Sozialsysteme vorbeiführe.

Sternstunden erleben sogenannte Experten auch an Wahlabenden. Hier ist grundsätzlich Skepsis angebracht. Zwar erwecken die meisten Politologen und Wissenschaftler den Eindruck, unabhängig zu sein, doch meist sind sie ideologisch geprägt und bewerten die Ergebnisse durch ihre ganz eigene Brille.

Die manipulative Wirkung des Expertenstatus wird noch potenziert, wenn wir nicht nur einzelnen, sondern einer ganzen Runde Experten gegenüberstehen. Dass diese kleine Auslese nicht repräsentativ ist, kann unser Gehirn leicht übersehen. Polit-Talksendungen haben genau aus diesem Grund eine besondere Manipulationskraft. Dabei muss keine Einhelligkeit der Meinung herrschen, ein, zwei Abweichler tun der Wirkung keinen Abbruch.

Sahra Wagenknecht kann ein Lied davon singen. Sie gehört oft zu den ein, zwei kritischen Stimmen, die den Anschein der Vielfalt wahren sollen, die letztlich mit ihren Argumenten gegen die Mehrheitsmeinung der vermeintlichen Experten aber kaum ankommen.

Erkenne implizite Botschaften und hinterfrage die Verkettung von Fakten.

„Für 60 sieht sie aber gut aus.“ Kennst du solche Komplimente? Man sagt das eine, aber es schwingt eine andere Botschaft mit. In diesem Fall: Mit 60 muss man eben Abstriche beim Aussehen machen. Auf der politischen Bühne wird ebenfalls gerne A

kommuniziert und B gemeint. Dann allerdings, um unser Denken von der ungesagten Botschaft beeinflussen zu lassen.

Die Medien schreiben seit Jahren vom Niedergang der SPD. Gerne ist in dem Zusammenhang davon die Rede, dass sich die SPD schlecht verkaufe. Hier greift die Manipulation durch „A gesagt, aber B gemeint.“ Botschaft A, die SPD verkauft sich schlecht, transportiert die Botschaft B, dass die Politik der SPD im Kern eigentlich gut ist. Sie wird eben nur schlecht kommuniziert.

Ein anderes Beispiel liefert der Spiegel. Dort wurde 2012 über Ex-Bundespräsident Joachim Gauck berichtet: Dieser kritisierte, dass Bundeskanzlerin Merkel ihre Politik in der Euro-Krise besser erklären müsse. Der Spiegel schrieb dazu, Gauck treffe Merkels schwächsten Punkt – und verbreite damit stillschweigend die Annahme, dass die Politik der Kanzlerin an sich gut und richtig und die einzige Schwachstelle ihrer Regierung die Kommunikation sei.

Die Methode wird sehr oft angewendet. Du wirst reichlich Übungsmaterial finden, um A- und B-Botschaften aufzudecken. Je mehr Erfahrung du im Aufspüren hast, desto seltener wirst du deine Meinung durch die impliziten Botschaften beeinflussen lassen.

Ähnlich manipulativ ist die Verkettung von Ereignissen, deren Ursache nicht abschließend geklärt ist. Die Gewalt in Syrien, der Abschuss der Malaysia-Airlines-Maschine MH17, der angebliche Giftanschlag von Douma – all diese Ereignisse lassen sich auch ganz anders interpretieren, als es in den Mainstream-Medien dargestellt wird. Im Fall Syrien kann man zum Beispiel auch von einem perfiden Versuch des Regimewechsels durch den Westen ausgehen. An der Schuldfrage beim Giftanschlag von Douma gibt es bei näherem Hinsehen genauso Zweifel wie an der Erklärung zum Absturz des Fluges MH17.

Indem die Berichterstattung Andeutungen und Halbwahrheiten verkettet, wird eine Klarheit vorgegaukelt, die so nicht existiert. Wer

nicht prüft, was Fakt und was Vermutung ist, kann hier schnell der Meinungsmache erliegen.

Der Austausch mit anderen hilft, Manipulationsversuche zu erkennen und eine Gegenöffentlichkeit zu schaffen.

Wenn Manipulation an der Tagesordnung ist, was kann ich als Einzelner dagegen ausrichten? Lohnt es sich, zu hinterfragen und der Mainstream-Meinung zu widersprechen? Viele Menschen entscheiden sich, lieber zu schweigen, und ziehen sich ins Private zurück. Aber unsere Gesellschaft kann sich dieses Verhalten nicht länger leisten.

Es ist vielleicht bequemer, einfach abzunicken, was von Mainstream-Medien und Politikern verbreitet und von Kollegen und Freunden nachgesprochen wird. Man kann sich leicht ohnmächtig fühlen angesichts der Übermacht von Manipulation und Fehlinformation. Aber unsere Gesellschaft braucht dringend Menschen, die hinterfragen und widersprechen – es stehen zu wichtige Fragen auf dem Spiel.

Wir können nicht einfach zusehen, wie neue Feindbilder aufgebaut werden, zum Beispiel „der Westen gegen den Osten“. Das gilt schon aus eigenem Überlebensinteresse, denn es geht um Krieg oder Frieden.

Lass dich nicht entmutigen, sondern verbinde dich mit Gleichgesinnten, die auch nicht jede Schlagzeile unhinterfragt übernehmen. Auf eigene Faust die Spreu vom Weizen zu trennen ist schwierig, denn es gibt ein ganzes Netz von Journalisten, die sich in die Kampagnen von politischen Akteuren einspannen lassen.

Tausch dich mit Freunden, Kollegen und Familie aus, die auch beschlossen haben, ihren Kopf vom Zugriff durch Dritte zu befreien und wieder selbst zu denken. Vielleicht hast du einen Bekannten, der vor der Arbeit die gleichen Medien liest wie du und sich auch regelmäßig über die Berichterstattung ärgert. Regt euch gemeinsam

über pauschale Osteuropa-Hetze auf, analysiert Auslassungen und Sprachregelungen.

Erst im Gespräch mit anderen wirst du manche Manipulationsversuche überhaupt erkennen. Denn häufig brauchst du Fachwissen und musst Daten und Fakten kennen, um Zusammenhänge richtig einzuordnen.

Der Austausch mit kritischen Denkern ist aber nicht nur hilfreich, um den eigenen Horizont zu erweitern. Er macht auch Spaß und ist das beste Schutzmittel gegen Entmutigung! Statt den Ärger über Fehlinformation einfach zu schlucken, lässt er sich im Gespräch mit anderen besser verarbeiten.

Zusammenfassung

Die Kernaussage dieser Blinks ist:

Wer sich nicht die Mühe macht, die Botschaften von Medien und Politik zu hinterfragen, wird zum Opfer von Meinungsmache. Denn Manipulation ist in der öffentlichen Debatte an der Tagesordnung. Durch Auslassungen, Verkürzungen und Sprachregelungen werden Fakten verschleiert oder vermeintliche Fakten aus dem Nichts geschaffen. Der Austausch mit anderen reflektierten Menschen hilft, das eigene Denken von Manipulationen freizuhalten. So kann eine kritische Gegenöffentlichkeit entstehen.